

Zeit, zu wachsen

Familiengottesdienst am 6. Februar 2011 – Kreuzkirche, Wassenberg

Die Idee: Familiengottesdienst im Februar: Das Jahr hat begonnen, es gab gute Vorsätze. Hoffnungsvolle Ansätze. Was ist daraus geworden? Der Wechsel der Jahreszeiten spiegelt manchmal die Wechsel des Lebens. Es gab Tage, die waren frostig, und andere schon wieder warm. Kleine Pflanzen strecken sich nach der Wärme, der Sonne. Aber es braucht noch Zeit.

Wie ist das in meinem Leben? Was soll wachsen? Welche Pläne sollen reifen?

Was soll anders werden? Wie möchte ich das angehen?

Zuerst denken die Gottesdienstbesucher/innen zu meditativer Musik selbst darüber nach, im Mittelpunkt steht die Geschichte vom Feigenbaum, der keine Frucht bringt (Lukas 13,6-9). Der Gärtner setzt sich für ihn ein. Er gibt ihm Zeit, zu wachsen. Die Kinder spielen als „Bäume“ die Geschichte pantomimisch mit. Eine Kurzsprache vertieft die Erzählung. Am Ende pflanzen die Kinder Samen in einen kleinen Blumentopf, den sie mit nach Hause nehmen können.

musikalisches Vorspiel

Begrüßung und Bekanntmachungen

Lied: Morgenlicht leuchtet (EG 455) – Klavier

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.

Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.

Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,

Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.

So lag auf erstem Gras erster Tau.

Dank für die Spuren Gottes im Garten,

grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,

Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!

Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!

Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Eröffnung: Im Namen des Vaters...

Eingangspsaln (nach Ps 31) – die Gemeinde spricht den Kehrvers

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ich brauche dich, Gott, damit es mir gut geht.

Wenn ich am Boden liege und nicht mehr weiter weiß,

dann hilfst du mir, dann bist du mir nah.

Hör mir zu, Gott, komm schnell und hilf mir,

ich brauche dich als Schutz wie eine Burg.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ich weiß, du bist mein Schutz und meine Burg.

Du hast es mir versprochen.

Nicht immer gehen meine Pläne auf,

aber du stehst mir treu zur Seite,

du nimmst mich an der Hand,

du führst mich auf deinem Weg.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

In deine schützenden Hände lege ich mein ganzes Leben.

Ich deine schützenden Hände kuschele ich mich.

Hier bin ich sicher und befreit von aller Angst, mein treuer Gott.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Ich freue mich und bin erleichtert,
weil du mich siehst in meiner Not.
Wenn ich träume von einer anderen Zeit
und sie kommt nicht,
Wenn ich Dinge ändern will
und es gelingt nicht,
du stehst mir bei, du bist mir nahe.
Dein Schutz ist meine Freiheit.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.
*Guter Gott, auf dich vertraue ich.
Meine Zeit steht in deinen Händen.*

Kommt, lasst uns anbeten...

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Angeregt durch: Ich brauche dich, Gott (Ps 31), in: Dir kann ich alles sagen, Gott. Psalmenübertragungen nicht nur für Kinder, Rheinischer
Verband für Kindergottesdienst (2007), 25.

Gebet/Schuldbekennnis

mit Lied: Meine engen Grenzen (EG 600)

Gott, manchmal schaue ich auf mein kleines Leben.
Was ich in diesem Jahr vorhabe – oder auch nur in der nächsten Woche.
Was ist das schon?
Ich kann es mir gar nicht vorstellen:
Viele Millionen Jahre schon dreht sich unsere Erde,
Milliarden von Menschen leben auf allen Kontinenten.
Da kommt mir mein eigenes Leben winzig und klein vor,
meine Zeit, meine Pläne – wie ein einziges Ticken der Uhr.

*Du, Herr, schenkst die Zeit.
Schau mich an, erbarme dich!*

*1. Meine engen Grenzen,
meine kurze Sicht bringe ich vor dich.
Wandle sie in Weite:
Herr, erbarme dich.
Wandle sie in Weite:
Herr, erbarme dich.*

Gott, manchmal schaue ich auf mein kleines Leben.
Was ich am liebsten ändern würde.
Menschen leben im Streit und können sich nicht versöhnen.
Menschen erleben Unrecht und niemand hört auf sie.
Menschen engagieren sich, arbeiten rund um die Uhr,
und doch ändert sich so wenig.

*Du, Herr, schenkst das Leben.
Schau mich an, erbarme dich!*

*2. Meine ganze Ohnmacht,
was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.
Wandle sie in Stärke:
Herr, erbarme dich.
Wandle sie in Stärke:
Herr, erbarme dich.*

Gott, manchmal schaue ich auf mein kleines Leben.
Meine Familie, meine engsten Freundinnen und Freunde.
Meine Arbeit, meine Aufgaben, mein Zuhause.
Was brauche ich, um zu leben?
Wo finde ich Ruhe? Wo schöpfe ich Kraft?

*Du Herr, schenkst alles Glück.
Schau mich an, erbarme dich!*

*4. Meine tiefe Sehnsucht
nach Geborgenheit bringe ich vor dich.
Wandle sie in Heimat:
Herr, erbarme dich.
Wandle sie in Heimat:
Herr, erbarme dich.*

Gnadenzuspruch:

Ein Psalmbeter sagt:

Der Herr ist gnädig und gerecht und unser Gott ist barmherzig.

Wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

*Sei nun wieder zufrieden, meine Seele,
denn der Herr tut dir Gutes.*

(Ps 116,5.6b7)

Dass Gott zu uns hält und an uns glaubt,
dass Gott uns hilft und uns Gutes tut,
das ist Grund, Gott zu loben.

Lied: Ich lobe meinen Gott (EG 673)

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe.

Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

Ehre sei Gott auf der Erde

in allen Straßen und Häusern,

die Menschen werden singen,

bis das Lied zum Himmel steigt:

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Ehre sei Gott und den Menschen Frieden,

Frieden auf Erden.

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, dass ich lache.

Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Impuls zum Nachdenken

Das Jahr hat begonnen, es gab gute Vorsätze. Hoffnungsvolle Ansätze. Was ist daraus geworden?

Der Wechsel der Jahreszeiten spiegelt manchmal die Wechsel des Lebens.

Es gab Tage, die waren frostig, und andere schon wieder warm. Kleine Pflanzen strecken sich nach der Wärme, der Sonne. Aber es braucht noch Zeit.

Wie ist das in meinem Leben? Was soll wachsen? Welche Pläne sollen reifen?

Was soll anders werden? Wie möchte ich das angehen?

Ihr Kinder denkt vielleicht nicht so weit voraus. Aber bestimmt schon mal an die nächste Woche.

Was nehme ich mir vor? Was muss ich schaffen? Worauf freue ich mich schon?

Wir hören etwas Musik und denken darüber nach: Pläne machen, Träume haben – was braucht Zeit, zu wachsen? – Was ihr denkt, dürft ihr übrigens für euch behalten.

Musikalische Meditation

Lied: Meine Zeit ist Gottes Zeit – Klavier, Gesang (Lale)

1. Meine Zeit ist Gottes Zeit
er hat sie gegeben.
Eine kleine Ewigkeit
kann ich davon leben.
2. Meine Zeit ist Gottes Zeit,
er gibt seinen Segen.
Ist der Weg für mich zu weit,
kommt er mir entgegen.
3. Meine Zeit ist Gottes Zeit
wenn mich Ängste plagen
weiß ich doch, ich bin befreit
er hört meine Fragen.
4. Meine Zeit ist Gottes Zeit
wird mein Leben enden
sehe ich, er steht bereit
er trägt mich auf Händen.

Geschichte: Manches braucht Zeit zum Wachsen (Lukas 13,6-9a)

Das Gleichnis vom Feigenbaum wird frei nacherzählt, und die Kinder spielen es pantominisch mit: Die Kinder sind Bäume, wiegen sich im Wind, werden gegossen und gepflegt...

Frage: Was brauchst Du, um gut zu wachsen? (Antworten: Wasser, Sonne, Erde, einen, der sich um mich kümmert, ...)

Ein Kind ist darauf vorbereitet, der Feigenbaum zu sein, der noch keine Frucht bringt.

Eine Erwachsene spielt den Gärtner, der sich für den Baum einsetzt und ihm noch Zeit gibt, zu wachsen.

Textbasis (Übersetzung: Gute Nachricht):

6 Dann erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis:

»Ein Mann hatte in seinem Weinberg einen Feigenbaum gepflanzt.

Er kam und suchte Früchte an ihm und fand keine.

7 Da sagte er zu seinem Weingärtner:

'Hör zu: Drei Jahre sind es nun schon, dass ich herkomme und an diesem Feigenbaum nach Früchten suche und keine finde. Also hau ihn um, was soll er für nichts und wieder nichts den Boden aussaugen!'

8 Aber der Weingärtner sagte: 'Herr, lass ihn doch dieses Jahr noch stehen!

Ich will den Boden rundherum gut auflockern und düngen.

9 Vielleicht trägt der Baum dann im nächsten Jahr Früchte.

Lied: Alles muss klein beginnen

Alles muss klein beginnen.

Lass etwas Zeit verrinnen,

es muss nur Kraft gewinnen

und endlich ist es groß.

1. Schau nur dieses Körnchen, ach man sieht es kaum, wächst zu einem Grashalm, später wirds ein Baum.
Und nach vielen Jahren, wenn ich Rentner bin, spendet er mir Schatten, singt die Amsel drin.

2. Schau die feine Quelle zwischen Moos und Stein, sammelt sich im Tale um ein Bach zu sein.

Wird zum Fluss anschwellen, fließt zur Ostsee hin. Braust dort ganz gewaltig, singt das Fischlein drin.

3. Manchmal denk ich traurig:

“Ich bin viel zu klein. Kann ja doch nichts machen.“ Und dann fällt mir ein:

Erst einmal beginnen, hab ich das geschafft, nur nicht mutlos werden, dann wächst auch die Kraft. Und dann seh ich staunend: Ich bin nicht allein. Viele Kleine, Schwache stimmen mit mir ein.

Kurzansprache

Liebe Gemeinde,

alles muss klein beginnen. Das Jahr ist jung. Pläne können noch reifen.

Vorsätze werden gefasst. Träume haben ihre Zeit.

Woran haben Sie vorhin gedacht, als vorhin die Musik spielte?

Tage zwischen Winter und Frühling. Tatsächlich fühlt es sich so an, als sei manches in der Schwebel.

Mit der Zeit ist das so eine Sache. Manche sagen: Es war doch gerade erst Weihnachten und Sylvester.

Wo ist der Januar eigentlich geblieben?

Andere schauen auf ihren Abreißkalender. Jede Woche eine neue Postkarte. Der Kalender ist noch ganz schön dick. Da liegt noch ein richtig langes Jahr vor uns. Ist das eine Last? Oder macht es Lust? Sind da Pläne, Träume, Vorsätze, die Sie angehen und wirklich umsetzen werden?

Kinder schauen in diesen Tagen auf das Halbjahreszeugnis. Tests und Diktate sind geschrieben, die Mappen von der Lehrerin bewertet, am Freitag gibt's das Zwischenzeugnis. Manche freuen sich drauf, manche gucken mit Sorgen auf den Tag. Was soll im neuen Halbjahr anders werden?

Haben Sie denn Pläne gemacht für 2011? Gute Vorsätze gefasst?

Manche haben sie aufgeschrieben und an einen besonderen Ort gelegt. Zur Erinnerung oder Ermahnung. Wo sind sie doch gleich? Sie wollen lieber gar nicht daran erinnert werden? Lebt es sich doch ganz gut – so wie bisher? Schneller als erwartet sind doch manche guten Vorsätze auf die lange Bank geschoben.

Das können wir Menschen gut. Da stapelt sich schon einiges: Bei den Kindern sind's vielleicht die restlichen Hausaufgaben. Oder mal wieder das Zimmer aufräumen. Klavier oder Flöte üben.

Bei den Erwachsenen die Steuererklärung, Briefe oder emails, die noch beantwortet werden müssen, Anrufe, die unerledigt geblieben sind. Schwieriger noch: Das unangenehme Gespräch, das eigentlich sein muss, aber immer wieder verschoben wird. Was auf der langen Bank liegt, wird schnell zur Last. Dann raubt es uns Zeit und Kraft, die wir eigentlich für schöne und sinnvolle Dinge einsetzen wollten. Also: Ran an die Kleinigkeiten, damit wir frei werden für die echten Träume und Pläne! Sonst nagt das an uns und zehrt so an uns, dass wir am Ende keine Frucht bringen. Wie der kleine Feigenbaum, der einfach keine Früchte hervorbrachte. Irgendwie war er aus dem Gleichgewicht geraten. Er stand zwar noch, die Wurzeln waren in der Erde. Aber keine Frucht.

Es gibt solche Phasen im Leben. Frauen in der Mitte des Lebens, wenn die Kinder groß sind, orientieren sich noch einmal neu. Steigen noch mal ein in den Beruf oder suchen sich eine wichtige ehrenamtliche Aufgabe. Und dann wird auch gleich die Wohnung umgeräumt und ein neues eigenes Zimmer eingerichtet. Schön, wenn sich etwas ganz Neues entwickelt. Ein Mann mitten im Beruf ist eigentlich ganz zufrieden, aber doch auch wieder nicht. Es braucht eine neue Herausforderung. Ein Wechsel in der Abteilung. Eine Zusatzausbildung. Ein Freund von mir hat seinen festen Job beherzt um die Hälfte reduziert und ist jetzt teilselbständig. Er kommt endlich da an, wo er immer hin wollte. Sogar Kinder erleben schon solche Wechsel: Wenn zum Beispiel auf einmal ein neues Hobby entdeckt wird oder ein neues Musikinstrument. Hier wird auf einmal ganz viel Zeit verbracht, und es macht Spaß.

Doch nicht immer geht's gut. Menschliche Pläne und Träume sind immer nur etwas Vorläufiges. Was, wenn das Risiko doch zu groß war, und es mit der Selbständigkeit nicht klappt. Was, wenn sich mitten im Kurs für das neue Ehrenamt herausstellt: Das ist doch nichts für mich, ich hatte mir das anders vorgestellt.

Die Geschichte von dem kleinen Feigenbaum, der noch keine Frucht bringt, erzählt zweierlei.

Zum einen: Manchmal müssen wir Menschen innehalten. Nicht einfach weitermachen, obwohl es sich schon nicht mehr gut anfühlt. Obwohl es an den Kräften zehrt. Sondern innehalten, die Pläne mal in Ruhe betrachten und sich fragen: Was wollte ich eigentlich? Macht das noch Sinn? Und Menschen, die glauben, die ihr Leben immer auch im Gespräch mit Gott betrachten, werden fragen: Bin ich auf dem richtigen Weg, bin am richtigen Platz? Will Gott mich hier haben?

Zum andern: Manchmal brauchen unsere Pläne und Träume noch Zeit. Sie sind noch nicht reif. Wir müssen die Erde noch mal umgraben, frisches Wasser holen, Kraft tanken. Wenn wir tief im Innern überzeugt sind: Das ist sinnvoll, das entspricht mir, in dieser Richtung will ich etwas tun, da ruht Segen drauf. Dann gibt Gott auch die Kraft dazu. Selbst wenn andere sagen: Bringt nichts, lass es bleiben, trenn dich davon, sagt Gott: Ich glaube an dich. Bleibe dabei. Vielleicht wird es gelingen. Ich gebe dir Zeit, zu wachsen. Amen.

Band: A new door (Lale)

I can see that look in your eyes
You're in need of something you can't find
You're tired of holding on to the pain
You haven't got the strength to hold the reins
You are out of lane

I know you can't take it
I know you can't take it anymore
I know you can't fake it
I know you can't fake it anymore
Now it's time for you to open a new door

Wenn du denkst, dass gar nichts mehr geht
du fliehst, du rennst, du glaubst, es sei zu spät
wenn du fragst, wie komm ich nur an
woher, wohin, noch mal von Anfang an
gibt es einen Weg

Ich weiß, du kannst ihn gehen
Ich weiß, du kannst ihn gehen – irgendwie
Du wirst dein Ziel erreichen
Du wirst dein Ziel erreichen – morgen schon
Es ist Zeit für dich, den neuen Weg zu gehen

When you think that nobody cares
Close your eyes and know that God is there
And if you reach out He'll do the same
Just ask for what you need in Jesus name
Don't be ashamed

I know you can't take it
I know you can't take it anymore
I know you can't fake it
I know you can't fake it anymore
Now it's time for you to open a new door

Es ist Zeit für dich, den neuen Weg zu gehen
Es ist Zeit für dich, den neuen Weg zu gehen

© Lenny Kravitz: A new door, CD: It's time for a love revolution (Virgin/EMI, 2008), Track 12. Dt. Text: Titus Reinmuth

dazu **Pflanzaktion**: Die Kinder kommen nach vorne und dürfen in einen kleinen Blumentopf Erde füllen und einen Samen einpflanzen. Zuhause sollen sie die Pflanze gießen, wachsen sehen und davon ein Foto machen. Das Foto können sie im nächsten Familiengottesdienst mitbringen.

Fürbitten

Gott, wir danken dir für die Zeit, die du schenkst,
für alles, was unser Leben reich macht.
Augenblicke, die wir unbeschwert genießen können,
Begegnungen, die uns mit Glück erfüllen,
Gespräche, die uns weiter bringen.
Wir danken dir für gute Erfahrungen, aus denen wir Kraft schöpfen,
Erinnerungen, die uns niemand mehr nimmt.

Wir vertrauen darauf, dass hinter all dem auch du stehst.
Du begleitest uns auf unserem Weg durchs Leben,
zeigst uns die Richtung, trägst uns über Hindernisse,
fängst uns auf, wenn wir fallen.

Wir bitten dich: Steh uns bei, wenn wir ins Stocken geraten,
wenn Versuche scheitern, wenn unsere Pläne durchkreuzt werden,
wenn einfach nicht werden will, was wir uns erträumt haben.
Dann sei uns gnädig. Lass uns spüren, dass du weiter zu uns hältst,
und zeige uns neue Möglichkeiten, zu leben.

Wir bitten dich um deinen Segen nicht nur für uns,
sondern für alle, die ihn brauchen und darauf warten:
für alle, die am Anfang eines neuen Lebensabschnitts stehen,
für alle, die eine neue Aufgabe angehen,
für alle, die eine wichtige Entscheidung zu treffen haben.

Wir bitten um deinen Segen für alle, die krank sind und sich schwach fühlen.
Für alle, die traurig sind und keine Hoffnung mehr haben,
für alle, die sich nach Freiheit sehnen, und für alle, die um Frieden bitten.

Wir verlassen uns auf dich Gott,
weil wir wissen, dass du uns nicht verlässt.
Du schenkst uns Zeit, zu wachsen.
Amen.

Band: Stillness of heart (Silke)

I'm out here on the street
There's no one left to meet
The things that were so sweet
No longer move my feet
But I keep trying
I keep on trying

All that I want is
Stillness of heart
So I can start
To find my way
Out of the dark
And into your heart

Ich habe einen Traum
Ich bin jetzt endlich dran
Du weißt schon, was ich kann
Es geht für mich voran
Vor allen Dingen:
wird es gelingen?

Du stehst mir bei
was es auch sei
Leite mich, Gott
im Hier und im Jetzt
es weiter wächst
wenn du mich lässt

weiter wächst
Du hast so viel gegeben
weiter wächst
Du lässt uns weiter leben
weiter wächst
Du findest neue Wege
jedes Mal

Du stehst mir bei
was es auch sei
Leite mich, Gott
im Hier und im Jetzt
es weiter wächst
wenn du mich lässt

© Lenny Kravitz: Stillness of heart, CD: Lenny (Virgin/EMI 2001), Track 4. dt. Text: Titus Reinmuth.

Vaterunser Segen

Lied: Möge die Straße

1. Möge die Straße uns zusammenführen
Und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen auf deine Felder und
Warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.
*Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.*
2. Führe die Straße, die du gehst,
immer nur zu deinem Ziel bergab.
Hab, wenn es kühl wird, wärmende Gedanken
Und den vollen Mond in dunkler Nacht.
3. Hab unterm Kopf ein warmes Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot,
der Tag sei dir günstig, die Nacht sei dir gnädig,
die Liebe sei stets stärker als die Not.
4. Bis wir uns mal wieder sehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt,
er halte dich in seinen Händen, doch
drücke seine Faust dich nie zu fest.

musikalisches Nachspiel